

Bericht zur Inspektion

am
Lilienthal-Gymnasium
06Y10

Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Lilienthal-Gymnasium	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Lilienthal-Gymnasium.....	10
1.5 Unterrichtsprofil.....	11
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	12
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	13
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	14
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Lilienthal-Gymnasium	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	24
3.2.1 Qualitätsprofil.....	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

Vorwort

Sehr geehrte Frau Sturm,
sehr geehrtes Kollegium des Lilienthal-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Vetter (koordinierender Inspektor), Frau Ahrens, Frau Goldmann, Herrn Sola und Frau Lewin (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.2 Methoden- und Medienkompetenz“, „1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage“, „3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule“ und „4.4 Unterrichtsorganisation“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Tilo Vetter

1 Ergebnisse der Inspektion am Lilienthal-Gymnasium

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Kommunikationskultur in allen Bereichen des schulischen Lebens
- sehr engagiertes und partizipatives Schulleitungshandeln
- schulspezifische, bedarfsgerechte Unterrichtsentwicklung
- Teamarbeit der Lehrkräfte vor allem in Bezug auf die Projekte in den Medienklassen
- positives Unterrichts- und Schulklima
- Unterstützung der Sozialkompetenz von Schülerinnen und Schülern sowie Vermittlung von Problemlösungsstrategien
- Engagement der Schülervertretung
- hohe Schulzufriedenheit und konfliktarmes Miteinander aller Beteiligten

Entwicklungsbedarf der Schule

- Verstärkung von Binnendifferenzierung und selbstständigem Lernen
- Aktualisierung des Schulprogramms und Anpassung des Schulprofils
- curriculare Konkretisierungen in Bezug auf die Schwerpunktsetzung in den Neigungsklassen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Lilienthal-Gymnasium, das im Ortsteil Lichterfelde des Bezirks Steglitz-Zehlendorf liegt, hat in den Jahrgängen sieben bis zehn jeweils vier Klassen eingerichtet.

Seit über 10 Jahren hat eine Klasse jedes Jahrgangs den Schwerpunkt „Kommunikation und Medien“ und wird als so genannte „Medienklasse“ bezeichnet. Seit 2010 ist auch eine Schwerpunktsetzung für die drei weiteren Klassen jeder Jahrgangsstufe erfolgt. Schülerinnen und Schüler, die nicht die Medienklasse besuchen, können entsprechend ihren Neigungen zwischen einem naturwissenschaftlich, einem künstlerisch oder einem bilingual orientierten Angebot wählen. In diesen nunmehr vier Neigungsklassen „Medien“, „Na-Wi“, „Kunst“ und „Bilingual Englisch“ wird der jeweilige Schwerpunkt in Jahrgangsstufe 7 verstärkt unterrichtet, in der bilingualen Klasse wird dann in den Jahrgangsstufen 9 und 10 das Fach Geschichte in englischer Sprache erteilt. Das ursprünglich nur auf die Medienklasse bezogenen Schulprofil „Kommunikation und Medien“ ist jetzt allen vier Schwerpunkten übergeordnet.

Am Lilienthal-Gymnasium ist Englisch erste Fremdsprache. Französisch oder Latein können als zweite oder dritte Fremdsprache gewählt werden. Hinzu kommt seit 2009 die Möglichkeit, Italienisch als dritte Fremdsprache zu erlernen. In einigen Fächern kooperiert die Schule mit benachbarten Schulen, dem Willy-Graf-Gymnasium und dem Goethe-Gymnasium, um in der Qualifikationsphase ein breites Angebot an Leistungskursen mit angemessenen Teilnehmerzahlen zu ermöglichen.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 war die Schulleitungsstelle unbesetzt. Der stellvertretende Schulleiter hat zusätzlich zu seiner eigenen Funktion - z. B. der Organisation des durch die Schulzeitverkürzung entstandenen Doppeljahrgangs in der gymnasialen Oberstufe - die Amtsgeschäfte der ehemaligen Schulleiterin kommissarisch übernommen. Im April 2012 wurde die neue Schulleiterin in das Amt eingesetzt, so dass sie zum Inspektionszeitpunkt lediglich vier Monate im Schulbetrieb tätig sein konnte.

1.3 Erläuterungen

Der Namensgeber des Lilienthal-Gymnasiums, Otto Lilienthal, ist als innovativer Pionier der Fliegerei in die Geschichte eingegangen. Die Bereitschaft Neues zu erproben, Routinehandeln zu überprüfen und nötige Veränderungen vorzunehmen zeichnet auch das Kollegium der Schule aus. Bereits im Jahr 2003, also vor den schulrechtlichen Reformen in Berlin, haben sich die Lehrerinnen und Lehrer dazu entschieden, das Schulprofil „Kommunikation und Medien“ zu entwickeln und als Lehrerteams, fachübergreifende Unterrichtsprojekte gemeinsam zu planen und durchzuführen.

Die Förderung von Kommunikation ist mit der Ausgestaltung des Profils zum übergeordneten Prinzip in der Schule erhoben worden. Auf allen Ebenen und bezogen auf die gesamte Schulgemeinschaft ist das „Miteinander sprechen“ ein vorrangiges Element des Umgangs: So stimmen sich die Lehrkräfte in den Fachbereichen über die Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien ab. Die Schülerinnen und Schüler haben in Problemsituationen oder bei Konflikten zeitnah die Möglichkeit, mit den gewählten Vertrauenspersonen zu sprechen und sie erfahren in Bezug auf eine erfolgreiche Schullaufbahn eine umfangreiche Beratung. Der Informationsfluss zu den Gremien und zu den Eltern ist über E-Mail-Kontakte und Beiträge auf der Schulhomepage gesichert. Darüber hinaus hat die neue Schulleiterin die „Lilienthal-Post“ eingeführt, einen Informationsbrief, über den die Schulgemeinschaft regelmäßig die aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen erfährt. Diese Beispiele zeigen, dass sowohl der Schulleitung als auch jeder einzelnen Lehrkraft der offene Dialog mit den Jugendlichen und deren Eltern wichtig ist.

Der Führungsstil der neuen Schulleiterin ist ferner darauf gerichtet, möglichst alle Gruppen in Entscheidungen einzubeziehen. In zahlreichen Gesprächen hat sie sich Ideen und Wünschen des Kollegiums sowie der Gremienvertreterinnen und -vertretern geöffnet, bevor sie konkrete Entwicklungen

- wie das Wiedereinrichten der Organisationsgruppe zur Steuerung schulischer Prozesse oder die Wahl einer erweiterten Schulleitung - in ihrer kurzen Amtszeit initiiert hat. Ihr vorrangiges Anliegen ist die Stärkung der Persönlichkeit von Schülerinnen und Schülern, aber auch der von Lehrkräften. Bezogen auf die Lernenden bedeutet das für sie, einen schulischen Rahmen zu gestalten, der individuelle Interessen sowie Neigungen berücksichtigt und eine Atmosphäre von gegenseitiger Wertschätzung schafft. Im Hinblick auf das Kollegium ist es ihr Ziel, die vorhandenen Talente und Fähigkeiten zu nutzen und dabei auf eine bestmögliche Verteilung der Arbeitsbelastung zu achten. Durch ihr von großer Empathie gegenüber der gesamten Schulgemeinschaft getragenes Auftreten hat sich die Schulleiterin bereits viel Anerkennung und Achtung erworben. Dieses zeigt sich auch darin, dass sie seit Amtsübernahme auf eine breite Unterstützung durch den Stellvertreter, die erweiterte Schulleitung und viele weitere Personen zählen kann.

Als dringliches Vorhaben steht die Fortschreibung des Schulprogramms auf der Agenda der neuen Schulleiterin. Mit der paritätisch besetzten, neu gebildeten Steuergruppe und der bestehenden Organisationsgruppe hat sie wirksame Instrumente eingerichtet und Akteure gefunden, um die bereits seit mehreren Jahren in den Gremien diskutierten Veränderungsprozesse zu strukturieren und zielgerichtet zu dokumentieren. Das vorliegende Schulprogramm von 2006 beschreibt das Medienprofil der Schule und enthält ein kurzes Curriculum für die inhaltliche Arbeit in den Medienklassen. Ein pragmatisches Arbeitspapier mit überprüfbaren Zielen und darauf abgestimmten Maßnahmen stellt es jedoch in dieser Form nicht dar. Die im Schulprogramm enthaltene damalige Bestandsanalyse ist sehr umfangreich, aber in den vergangenen Jahren nicht aktualisiert worden. Den Aussagen aus den Interviews zufolge haben die personelle Situation - mit dem Ausscheiden der ehemaligen Schulleiterin - und die Veränderungen durch die Schulstrukturereform viele Kräfte gebunden, so dass die Dokumentation der Schulentwicklungsarbeit zurückgestellt wurde. Bereits zum Zeitpunkt der ersten Inspektion im Jahr 2007 befand sich die Schule in einer Situation des personellen Wandels in Bezug auf die Schulleitung, was auch seinerzeit zur Unterbrechung der konkreten Schulprogrammarbeit führte.

Wenngleich eine schriftliche Überarbeitung des Schulprogramms weiterhin aussteht, so hat das Kollegium doch deutliche Prozesse in der Schul- und vor allem in der Unterrichtsentwicklung in Gang gesetzt. Durch die Entscheidung, Neigungsklassen mit unterschiedlichen Schwerpunkten einzurichten, hat die Schule eine Ergänzung zum übergeordneten Schulprofil geschaffen.

Die Förderung von Kommunikations-, Medien- und Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler hat in allen Lerngruppen einen hohen Stellenwert. Diese Fähigkeiten werden aber besonders intensiv in den Medienklassen entwickelt. Somit ging bisher von diesen Klassen eine besondere Anziehungskraft aus. Das nun breitere Angebot vom siebten Jahrgang an berücksichtigt individuell unterschiedliche Begabungen und Interessen, orientiert sich an der Nachfrage und hat laut Angaben aus den Interviews zumeist zur Attraktivitätssteigerung und Gleichstellung der „Nichtmedienklassen“ geführt. Einzelne kritische Stimmen benennen Anfangsschwierigkeiten in der Umsetzung der jeweiligen Schwerpunkte.

Das erweiterte Spektrum soll auch dazu beitragen, die erfolgreichen, engen Absprachen, wie sie die Lehrkräfte in den Medienklassen treffen, auf die anderen Neigungsklassen weiter auszudehnen und auch dort die Projektarbeit stärker zu etablieren.

In den Fachbereichen ist seit 2007 die Zusammenarbeit vor allem zum Erstellen des schulinternen Curriculums, das die fachbezogene Kompetenzentwicklung berücksichtigt, intensiviert worden. Für die Medienklassen liegen darüber hinaus detaillierte inhaltliche und methodische Festlegungen in einem umfangreichen Konzept vor. Der übergeordnete Schwerpunkt „Medien- und Kommunikation“ findet sich jedoch nur in einigen Fachplänen. Die Gestaltung des jeweiligen Schwerpunktes in den drei anderen Neigungsklassen ist noch nicht für alle Jahrgänge konkretisiert. Für die beiden Neigungsklassen „Na-Wi“ und „Kunst“ sind jedoch Ansätze zu finden. Die Lehrkräfte haben sich in einer Kurzkonzeption auf Grundsätze darüber, wie die zusätzliche Stunde verwendet wird, geeinigt. Auch erfolgte 2012 eine schulinterne Bestandsaufnahme zum Schulprofil, in der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern unterrichtsbezogene Fragebogen beantworteten. Eine erste Auswertung liegt vor.

In ihrer schulinternen Evaluation von 2008 hat die Schule einen Vergleich der Entwicklung von „Methodenkompetenz, Medienkompetenz und Präsentation“ zwischen der Medienklasse und jeweils einer anderen Klasse der achten und zehnten Jahrgangsstufe sehr genau untersucht. Der Evaluationsbericht enthält spezifische „Indikatoren und Variablen“, die über Fragebogen erhoben wurden. Die Schule hat die Befragungsergebnisse in Anlehnung an die Bewertungsnormierung von Qualitätsmerkmalen, die auch dem Bericht der Schulinspektion zugrunde liegt, beurteilt. Der interne Evaluationsbericht mündet in eine Analyse der Stärken und des Entwicklungsbedarfs. Für den Erwerb der Methoden- sowie Präsentationskompetenz haben die Lehrkräfte daraufhin eine aufbauende Konzeption für die Jahrgangsstufen und zum Teil - wie für das Erstellen von Lernplakaten - einen Kriterienkatalog entwickelt. Sie setzen entsprechende Techniken und Lernformen auch deutlich im Unterricht ein, wenngleich - wie die Lehrkräfte selber einräumen - die zeitliche Koordination und die Verbindlichkeit noch Verbesserungspotenzial haben.

Eine enge und vereinbarte Kooperation der Klassenteams findet vor allem in den Medienklassen statt. Da hier regelmäßig fächerverbindende Projekte in das Unterrichtsgeschehen integriert sind, erfolgen genaue Absprachen der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer über Ziel bzw. Produkt, Inhalt, Methodik, Medieneinsatz und Umfang der Projektphase. Üblicherweise werden mehrere kleine, aber im Anspruchsniveau aufbauende Vorhaben, in die zwei oder drei Fächer einbezogen sind, über das Schuljahr verteilt umgesetzt. Bis zur neunten Jahrgangsstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler aber zusätzlich mindestens einen umfangreicheren Projektauftrag, der sich auch über alle Fächer erstrecken kann. So wurde beispielsweise in der Medienklasse eines 7. Jahrgangs das Thema „Feuer“ von den Fächern Deutsch, Musik, Geschichte, Geografie, Chemie, Englisch und Kunst aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die Jugendlichen zeichneten z. B. einen Comic zum „Great Fire of London“ oder bauten ein Vulkanmodell. Alle Produkte wurden in einer Ausstellung der Schulöffentlichkeit gezeigt. Die Projektplanungen, genaue Unterrichtsverläufe, zahlreiche Bilder und Kommentare der Schülerinnen und Schüler sind sowohl in Ordnern als auch auf der Homepage zusammengestellt. Diese Materialien dokumentieren zum einen die Identifikation mit den Themen, die Freude über den Erfolg und den Arbeitseifer der Lernenden, zum anderen belegen sie aber auch das hohe persönliche Engagement der Lehrkräfte.

„Eine gute Schule sieht die Stärken ihrer Schüler und fördert sie. Daher setzen wir auf eine zugewandte Pädagogik, auf eine Pädagogik, die neue Unterrichtsvorstellungen aufgreift, jedoch Bewährtes nicht aufgibt, wir setzen auf soziale Regeln, die auf guten Beziehungen zu den Schülern und zwischen den Schülern beruhen [...]“, schreibt das Kollegium im Grußwort ihrer Homepage.

Im Unterricht setzten die Lehrerinnen und Lehrer diesen eigenen Anspruch vorbildlich um. Sie schaffen durchgängig eine positive Unterrichts Atmosphäre und ermöglichen es den einzelnen Schülerinnen und Schülern, sich entsprechend dem eigenen Leistungs- und Anstrengungsvermögen zu entfalten. Die Lehrkräfte wenden sich den Jugendlichen individuell zu und beraten diese im Arbeits- und Lernprozess. Besonders in den Kursen der Qualifikationsphase haben die Lernenden oft Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Die partizipativen Anteile und die Phasen selbstorganisierten Lernens sind hier ausgeprägter als in der Sekundarstufe I.

Während die Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe in jeder dritten Unterrichtssituation die Gelegenheit erhalten, eigene Recherchen anzustellen, gewonnene Erkenntnisse in der Gruppe zu diskutieren und Arbeitsergebnisse zu präsentieren, beschränken sich diese Optionen in der Mittelstufe auf nur jede fünfte beobachtete Sequenz. Ähnlich verhält es sich mit Angeboten zur inneren Differenzierung und zum Erwerb von Problemlösungskompetenz. Die Oberstufenschülerinnen und -schüler bearbeiten deutlich häufiger Aufgabenformate, die so konzipiert sind, dass unterschiedliche Lösungsansätze oder -wege erwartet werden. Auch sehen sich die Jugendlichen in den Kursen öfter ergebnisoffenen Fragestellungen gegenüber, können Lösungsstrategien entwickeln und diese mit anderen besprechen. Die Unterrichtsgestaltung in der Sekundarstufe II trägt maßgeblich dazu bei, dass sich bezogen auf die Individualisierung der Lernprozesse seit der ersten Inspektion eine positive Entwicklung zeigt.

Insgesamt regen die fachlich sehr anspruchsvollen, strukturiert aufbereiteten Unterrichtsinhalte die Schülerinnen und Schüler durchgängig zur Mitarbeit an. Die Lernenden beteiligen sich mit großem Interesse und zeigen ausnahmslos sowohl den Mitschülerinnen und Mitschülern als auch den Lehrkräften gegenüber ein wertschätzendes, freundliches Verhalten. Sie treten selbstbewusst auf und erhalten häufig Lob für erbrachte Leistungen. Überfachliche Aspekte wie Merk- und Assoziations- oder Präsentationstechniken, aber auch Anwendungsaufgaben finden im Unterricht Berücksichtigung. Die genutzten Medien sowie die Unterrichtsaktivitäten sind vielfältig. Frontale Phasen sind zwar häufig, dominieren aber nicht den Unterricht, da zumeist ein Wechsel der Sozialform von den Lehrkräften initiiert wird. Nach einer frontalen Einführung ins Thema werden neben Stillarbeit vor allem kooperative Formen - hier besonders Gruppenarbeit - ausgewogen eingesetzt.

Die Lehrkräfte des Lilienthal-Gymnasiums schaffen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten eine positive Lernumgebung. Die Räume sind sauber und die Wände meist gestaltet. In einem verwinkelten Fachraum ist die Tafel nicht von jedem Platz erkennbar. Wegen der durchgängig geringen Raumgröße sind nicht in allen Räumen Projektionsflächen vorhanden und die Lernenden sitzen sehr beengt. Für die häufig stattfindenden Gruppenarbeitsphasen und Präsentationen sind diese Bedingungen wenig zuträglich. Das angenehme Arbeitsklima, das Achten auf Einhaltung vereinbarter Regeln durch die Lehrkräfte und die hohe Sozialkompetenz der Jugendlichen lassen diese Formen des Unterrichts dennoch zu.

Die Lehrerinnen und Lehrer legen auch über den täglichen Fachunterricht hinaus großen Wert auf die Förderung der sozialen Verantwortung der Schülerinnen und Schüler. Regelmäßig werden schulübergreifende Projekte durchgeführt, in denen die Jugendlichen lernen, für sich selbst und für andere einzustehen. So beteiligen sich jährlich Schülergruppen am „Trinationalen Europaprojekt“ und tragen zum gegenseitigen Verständnis bei, indem sie mit französischen und polnischen Jugendlichen politische und kulturelle Themen diskutieren. Auch spendet die Schule immer wieder große, vierstellige Beträge für ein Schulprojekt im Tschad. Das Geld wird unter anderem an einem „work for peace¹“-Tag von den Schülerinnen und Schülern erarbeitet, oder z. B. am „Tag der offenen Tür“ durch den Verkauf von Selbstgebackenem u. ä. gesammelt. Im Rahmen der Umwelt-Arbeitsgemeinschaft veranstaltete die Schule im Jahr 2010 einen Deutsch-Französischen Umweltabend. Diese Aktivitäten stehen nur exemplarisch für die weiteren vielfältigen Veranstaltungen mit nationalen und internationalen Gästen.

Darüber hinaus werden die sozialen Fähigkeiten auch bezogen auf die eigene schulische Gemeinschaft unterstützt. In der 7. Jahrgangsstufe findet zum Beispiel ein Tag des sozialen Lernens statt. Ebenso gab es schon eine thematische Klassenfahrt, auf der externe Trainer den Jugendlichen die „Arbeit im Team“ vermittelten. Einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Verantwortung, zur Problembewältigung und persönlichen Beratung leisten sowohl das „Krisenteam“, in dem sich Lehrkräfte und Schülervertreterinnen und -vertreter gemeinsam der Sorgen Einzelner annehmen, als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des externen Kooperationspartners „Seniorpartner in School e. V.²“. Dieses ehrenamtlich tätige Team sieht neben der Mediation auch die „Bildungsbegleitung“, also die Betreuung Einzelner z. B. durch Trainingsangebote, als seine Aufgabe.

Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Schulgestaltung war im ersten Inspektionsbericht noch als entwicklungsfähig ausgewiesen. In den letzten Jahren hat die Schule auf diesem Gebiet enorme Anstrengungen unternommen, so dass jetzt die Partizipation der Jugendlichen - besonders die Arbeit der gewählten Mitglieder der Schülervertretung (SV) - eine Stärke der Schule darstellt. Die SV bildet sich in Bezug auf die Wahrnehmung ihrer demokratischen Rechte zum Beispiel auf spezifischen Seminaren im „wannseeFORUM“ fort und fordert, dadurch gestärkt, zunehmend ihre Rechte ein. Die Lehrkräfte begrüßen diese Entwicklung und bestärken die aktiven Jugendlichen in ihrem

¹ Unter dem Motto „work for peace“ bzw. „w4p“ organisiert der Weltfriedensdienst e.V. seit 2005 "Schüleraktionen für Afrika". Jugendliche arbeiten einen Tag lang gegen eine Spende in Unternehmen.

² Seniorpartner in School e. V. vermittelt Schulen aktive Seniorinnen und Senioren, die durch Mediatorinnen und Mediatoren bei Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern helfen.

Engagement. Auf Initiative der Oberstufenschülerinnen und -schüler wurde die „AG Öffentlichkeitsarbeit“ eingerichtet, die auf ein Konzept für eine corporate identity hinwirkt.

Auch waren Schülerinnen und Schüler an der Erarbeitung der neuen Medien- und Mensaordnung sowie der Einrichtung der „Handy-Zone“ beteiligt. Sie organisieren des Weiteren Veranstaltungen wie den Weihnachtsbasar sowie das Herbst- und Sommerfest mit. Der Kommentar zur Schülerversammlung des SV-Vorsitzenden auf der Homepage spricht für sich: „Wir als Schülerversammlung sind stolz darauf, souverän das schulische Leben mitgestalten zu können.“

Die Zufriedenheit dieses Schülers steht stellvertretend für die insgesamt positive Einstellung der schulischen Arbeit und des Miteinanders gegenüber, die von allen befragten Gruppen genannt wird. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler schätzen besonders das vielfältige Angebot, die Mitsprachemöglichkeit und den freundlichen Umgang. Die Lehrkräfte arbeiten gern an ihrer Schule, weil - neben vielen anderen Aspekten - ein großer Teamgeist im Kollegium herrscht, die Kommunikation mit Eltern sowie den Jugendlichen gelingt und mit der Schulleitung stets lösungsorientiert zusammengearbeitet werden kann. So ist gut nachvollziehbar, warum die Schulleiterin die Kurzpräsentation der Schule vor dem Inspektionsteam mit den Worten eröffnete: „Es ist eine Freude und Ehre das Lilienthal-Gymnasium zu leiten.“

Qualitätsprofil des Lilienthal-Gymnasium³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil des Lilienthal-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.4 Unterrichtsprofil⁴

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

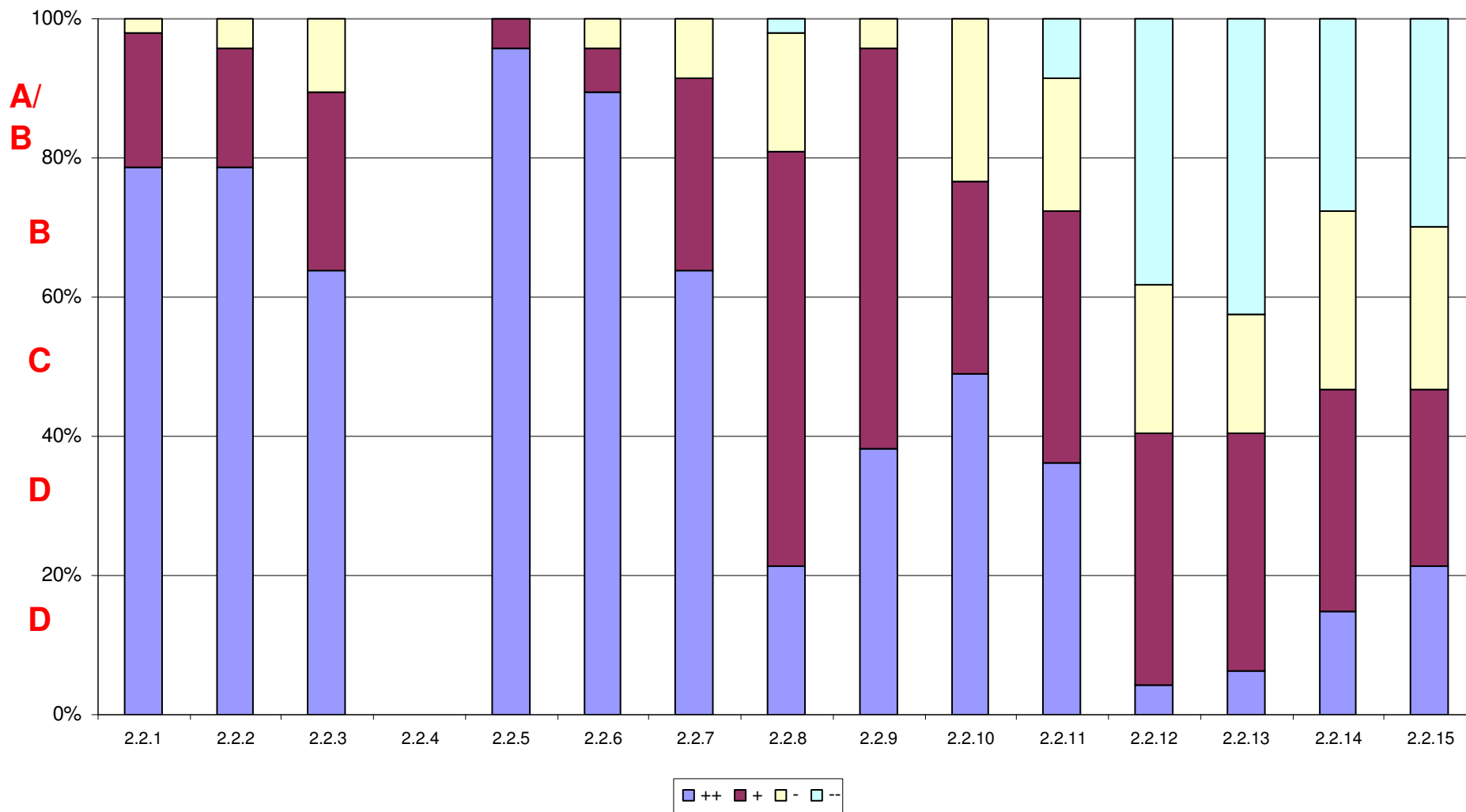
⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

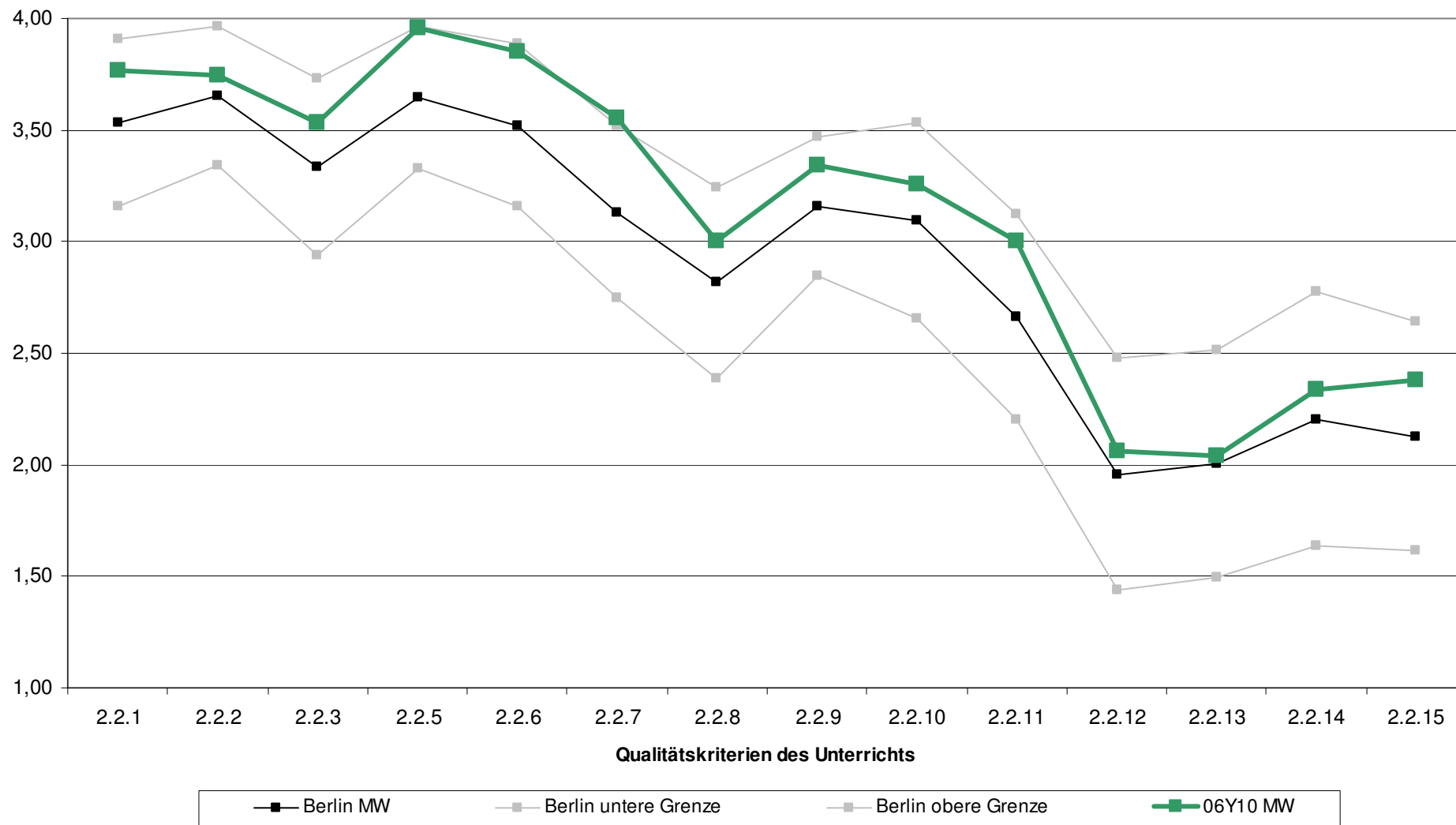
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	47	78,7 %	19,1 %	2,1 %	0,0 %	A	3,77	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	47	78,7 %	17,0 %	4,3 %	0,0 %	A	3,74	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	47	63,8 %	25,5 %	10,6 %	0,0 %	A	3,53	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					o. B.⁵			o. B.
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	47	95,7 %	4,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,96	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	47	89,4 %	6,4 %	4,3 %	0,0 %	A	3,85	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	47	63,8 %	27,7 %	8,5 %	0,0 %	A	3,55	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	47	21,3 %	59,6 %	17,0 %	2,1 %	B	3,00	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	47	38,3 %	57,4 %	4,3 %	0,0 %	B	3,34	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	47	48,9 %	27,7 %	23,4 %	0,0 %	B	3,26	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	47	36,2 %	36,2 %	19,1 %	8,5 %	B	3,00	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	47	4,3 %	36,2 %	21,3 %	38,3 %	C	2,06	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	47	6,4 %	34,0 %	17,0 %	42,6 %	C	2,04	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	47	14,9 %	31,9 %	25,5 %	27,7 %	C	2,34	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	47	21,3 %	25,5 %	23,4 %	29,8 %	C	2,38	2,13	b

⁵ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Lilienthal-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	47
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	15	14

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	3	9	10	7	14	4

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	21
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	4

genutzte Medien⁶

17 %	Computer als Arbeitsmittel
19 %	OHP
11 %	interaktives Whiteboard
9 %	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
36 %	Tafel/Whiteboard
11 %	Heft/Hefter

53 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
2 %	Nachschlagewerke
19 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
17 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

4 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
11 %	Anleitung durch die Lehrkraft
30 %	Fragend entwickelndes Gespräch
19 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
2 %	Brainstorming
17 %	Diskussion/Debatte
60 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
-	Tagesplan/Wochenplan

2 %	Entwerfen
2 %	Untersuchen
4 %	Experimentieren
-	Planen
-	Konstruieren
2 %	Produzieren
15 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
21 %	Üben/Wiederholen
2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	38 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	30	16	6	17
prozentuale Verteilung ⁸	64 %	34 %	13 %	36 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 47 von 50 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 94 %.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Lilienthal-Gymnasium liegt in einer ruhigen Siedlung mit vielen Einfamilien- und kleineren Mehrfamilienhäusern in Lichterfelde.

Das Hauptgebäude der Schule besteht aus einem am Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen Altbau und einem daran anschließenden dreigeschossigen Neubau. Der Neubau ist barrierefrei. Das ehemalige Schulleiterhaus, die „Villa“, wird auch für den Schulbetrieb genutzt. Dort befinden sich die Schulbibliothek sowie Klassenräume für die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase.

Die Schule hat einen neuen Chemieraum und zwei moderne, vor kurzem neu eingerichtete Physikräume. Einer der Räume ist als Experimentierraum ausgestattet, der andere als Hörsaal. Darüber hinaus verfügt die Schule über einen großen, gut ausgestatteten und hellen Kunstraum, der demnächst einen Internetanschluss und eine interaktive Tafel bekommen soll. Zu den vom Fachbereich Biologie genutzten Räumen gehören ein Vorbereitungs-, ein Sammlungs- und ein Unterrichtsraum. Für eine bessere Nutzung ist ein mit kleineren baulichen Maßnahmen verbundener Tausch der Räume notwendig. Die Schule stellte nach Aussagen der Schulleiterin wiederholt einen entsprechenden Antrag und wartet seit mehreren Jahren auf die Realisierung dieses Vorhabens. In den Biologieräumen sind außerdem an mehreren Stellen Wasserschaden an der Decke sichtbar. Auch komplette Deckenplatten fehlen seit 5 Jahren.

Im Erdgeschoss des Altbaus befindet sich eine Mensa bestehend aus zwei großen umgebauten Räumen mit ca. 60 Plätzen. Diese sind modern eingerichtet und hell. Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe nutzen die Räume am Vormittag zur Vorbereitung oder in Freistunden für die Bearbeitung von Aufgaben. Der Raum der Schülervertretung gegenüber der Mensa wurde von den Schülerinnen und Schülern vor kurzem renoviert.

Die Schule ist besucherfreundlich. Im Schulgebäude sind keine Beschmierungen oder Zerstörungen zu sehen. Die Flurbereiche erhielten im vergangenen Jahr einen frischen Farbanstrich und befinden sich in einem guten Zustand. Viele Klassenräume sind aber, sofern die Eltern nicht bereits die Initiative zur Erneuerung ergriffen haben, weiterhin renovierungsbedürftig. Auch fehlen in einigen Klassenräumen Deckenplatten und die entstandenen Löcher wirken sehr unansehnlich.

Die Schulleitung legt Wert auf ein gutes Informationssystem in der Schule. Dementsprechend sind viele Pinnwände und Informationskästen vorhanden. Dort werden beispielsweise Materialien der Schülervertretung und des „Seniorpartner in School e. V.“ sowie zur Berufsberatung ausgestellt. Vor dem Raum der pädagogischen Koordinatorin hängen eine Tafel mit Sprechzeiten und anderen Informationen für Schülerinnen und Schüler sowie ein Briefkasten. Im Eingangsbereich befindet sich die Anzeige der Fotovoltaikanlage der Schule.

Die zum Schulgelände gehörende, einmal teilbare Sporthalle ist in einem guten Zustand. Fast der gesamte Schulhof besteht aus einem Multifunktionsspielfeld mit einer Rundlaufbahn und mehreren Kurzstreckenbahnen mit Tartanbelag. Für den Sportunterricht sind aber die Platz- und Hallenkapazitäten nicht ausreichend. Die Schule weicht deshalb in den Sommermonaten auch auf einen Sportplatz in der Nähe aus und muss von zwei Nachbarschulen Hallenzeiten erbitten. Das Basketballspielfeld auf dem Schulhof wird zurzeit in den Pausen aufgrund defekter Körbe nicht genutzt. Die Basketballkörbe mussten nach Vandalismusvorfällen, die durch schulfremde Personen in den Abendstunden und am Wochenende verursacht wurden, abgenommen werden. Die Schule plant, diese Körbe zu erneuern und in den großen Pausen wieder einzuhängen.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Richter-Kotowski
Schulaufsicht	Herr Harnos

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	730				
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	765	762	741	708	
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	4,1 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	2		-		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt		unentschuldigt		
	Lilienthal-Gymnasium		0,1 %		
	Gymnasien		3,0 %		
	Gymnasien in Steglitz-Zehlendorf		0,7 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Lilienthal-Gymnasium		Gymnasien		
	1,4 %		1,5 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	absolute Zahlen	30	31	23	45
	prozentualer Anteil	4 %	4 %	3 %	6 %
	Jahrgangsstufen	7	8	9	10
	Klassen pro Jahrgang	4	4	4	4
Durchschnittsfrequenz	30,1				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	249				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Sturm
stellvertretender Schulleiter	Herr Barnickel

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordinatorin	1
Fachbereichsleiter/innen	6
Fachleiter/innen	5

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	50
Studienreferendarinnen/-referendare	7

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1134,4
Profilbedarf I und II	29,3
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1109,1
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,8 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2012⁹

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Lilienthal-Gymnasium	1	4	37	35	23
Vergleichsgruppe ¹⁰	1	4	26	38	31
Testheft (Berlin)	1	12	37	31	19

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Lilienthal-Gymnasium	0	4	37	43	16
Vergleichsgruppe	0	5	29	37	29
Testheft (Berlin)	0	9	39	32	20

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Lilienthal-Gymnasium	0	0	30	65	5
Vergleichsgruppe	0	3	35	54	8
Testheft (Berlin)	1	10	49	37	3

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Lilienthal-Gymnasium	0	2	8	45	45
Vergleichsgruppe	1	4	17	32	46
Testheft (Berlin)	1	11	23	34	31

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹¹

	Lilienthal-Gymnasium		Steglitz-Zehlendorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11
Prüfungsteil	100,0	100,0	97,0	98,0	90,0	90,0
Jahrgangsteil	100,0	99,0	98,0	97,0	94,0	97,0
MSA gesamt	100,0	99,0	96,0	96,0	87,0	87,0
Präsentationsprüfung	1,9	1,9	1,8	1,8	1,9	1,9

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Lilienthal-Gymnasium	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Lilienthal-Gymnasium	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
2011/12	2,4	2,3	2,4	2,3 %	2,5 %	3,7 %
2010/11	2,4	2,3	2,4	0,9 %	3,4 %	4,4 %
2009/10	2,4	2,3	2,4	0,0 %	1,9 %	4,2 %

¹¹ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	03.09.2012
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	22.10.2012
47 Unterrichtsbesuche	22.10.2012 und 24.10.2012
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹²	22.10.2012
Interview mit 12 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 4 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	24.10.2012
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und der Oberstufenkoordinatorin	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Hausmeister und den „Seniorpartner in School“	24.10.2012
Präsentation des Berichts	Dezember 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Januar 2013
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Februar 2013

¹² Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	80 %
Schülerinnen/Schüler	84 %
Eltern	31 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Lilienthal-Gymnasium basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹³

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	



Schulinspektion

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte das Lilienthal-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 4.4 Unterrichtsorganisation

¹³ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁴</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁴ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	--
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen				
Qualitätskriterien		Wert		
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen				
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++		
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	+		
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+		
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++		
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	+		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz				
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	++		
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+		
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++		
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁵		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁶		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	+
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁶ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

2.1.1 Schulinternes Curriculum

Indikatoren		Wert
	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+

2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#

2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände

Indikatoren		Wert
	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-

2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+

Bewertung A B C D

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	87 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	96 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	66 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	43 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	19 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	96 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	96 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	89 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	36 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	98 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	49 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	77 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	28 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	9 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	40 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	26 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	64 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	91 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	43 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	85 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	81 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	96 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	77 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	49 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	55 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	49 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	21 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	17 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	34 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	26 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	40 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	32 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	28 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	26 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	28 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	74 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	62 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	26 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	21 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	47 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	51 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	26 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	34 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	28 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁷	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁸		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁷ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	#
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	#		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	#		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	#		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausstattung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	#
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	+
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<p>zusätzliche Normierungsbedingungen:</p> <p>A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++</p> <p>B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +</p>
--

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	#

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++	
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++	
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>		
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+	
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--	
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++	
6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	43	93%	7%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	43	21%	37%	33%	9%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	43	19%	26%	35%	21%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	43	79%	21%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	43	47%	47%	7%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	43	2%	44%	44%	5%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	43	9%	70%	14%	5%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	43	28%	60%	12%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	43	67%	28%	0%	0%	5%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	43	28%	44%	26%	2%	0%
11	Die Schülerversammlung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	43	28%	37%	33%	0%	2%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	43	56%	35%	7%	0%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	43	51%	30%	5%	0%	14%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	43	58%	42%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	43	58%	33%	9%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	43	26%	42%	28%	5%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	43	14%	30%	40%	14%	2%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	43	33%	49%	19%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	43	37%	42%	12%	2%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	43	53%	28%	0%	2%	16%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	43	63%	33%	0%	2%	2%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	43	58%	37%	5%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	43	53%	40%	2%	0%	5%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	43	21%	40%	21%	7%	12%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	43	74%	23%	0%	2%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	43	44%	33%	12%	5%	7%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	43	30%	37%	23%	5%	5%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	43	23%	19%	33%	2%	23%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	43	5%	26%	44%	16%	9%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	43	35%	63%	2%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	43	42%	51%	7%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	43	12%	44%	40%	5%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	43	30%	42%	19%	7%	2%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	43	37%	51%	7%	2%	2%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	43	65%	28%	2%	2%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	43	42%	37%	14%	7%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	43	5%	12%	26%	42%	16%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	43	2%	2%	44%	47%	5%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	43	60%	37%	2%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	43	33%	51%	14%	2%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	43	44%	33%	21%	2%	0%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	43	37%	33%	21%	9%	0%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	43	21%	53%	21%	5%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	43	26%	51%	16%	2%	5%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	43	63%	35%	2%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	43	72%	23%	5%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	43	56%	40%	5%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	43	79%	16%	2%	0%	2%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	43	72%	26%	2%	0%	0%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	43	21%	35%	30%	12%	2%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	43	28%	30%	26%	9%	7%

b) Schülerinnen/Schüler

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	320	30%	51%	13%	4%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	320	5%	33%	48%	13%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	320	9%	33%	43%	14%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	320	23%	47%	25%	4%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	320	8%	37%	43%	11%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	320	5%	23%	41%	20%	11%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	320	16%	48%	27%	7%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	320	10%	47%	28%	10%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	320	46%	31%	17%	5%	1%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	320	38%	42%	14%	5%	1%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	320	23%	43%	20%	7%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	320	17%	34%	19%	10%	20%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	320	18%	25%	14%	7%	36%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	320	7%	38%	35%	16%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	320	18%	42%	25%	13%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	320	11%	27%	39%	20%	4%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	320	9%	40%	34%	13%	3%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	320	20%	51%	22%	5%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	320	30%	43%	21%	4%	2%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	320	4%	18%	40%	35%	3%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	320	23%	55%	16%	4%	2%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	320	15%	49%	26%	6%	4%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	320	11%	34%	23%	22%	10%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	320	8%	33%	28%	13%	18%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	320	37%	44%	14%	3%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	320	38%	38%	8%	3%	13%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	320	22%	49%	19%	6%	3%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	110	55%	28%	11%	5%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	110	19%	37%	29%	8%	6%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	110	25%	33%	30%	8%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	110	27%	50%	10%	9%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	110	3%	38%	34%	10%	15%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	110	1%	18%	25%	15%	41%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	110	2%	17%	26%	17%	37%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	110	14%	29%	17%	12%	28%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	110	35%	35%	16%	4%	10%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	110	29%	47%	8%	6%	9%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	110	21%	30%	10%	3%	36%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	110	13%	31%	7%	1%	48%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	110	14%	16%	5%	0%	65%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	110	11%	36%	21%	9%	23%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	110	49%	30%	9%	5%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	110	6%	29%	33%	25%	6%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	110	8%	15%	33%	25%	19%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	110	17%	34%	32%	13%	5%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	110	7%	11%	37%	40%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	110	6%	17%	5%	2%	69%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	110	27%	53%	12%	2%	6%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	110	22%	40%	18%	10%	10%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	110	25%	54%	9%	5%	8%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	110	17%	43%	25%	10%	5%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	110	20%	50%	18%	6%	5%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	110	35%	43%	12%	5%	6%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	110	52%	36%	4%	0%	8%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	110	51%	35%	5%	0%	8%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	110	25%	35%	10%	3%	27%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	110	31%	25%	8%	0%	36%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	110	35%	48%	8%	2%	6%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

